



WALDDÖRFER UMWELTZEITUNG

UMWELT • KULTUR
GESUNDHEIT UND SOZIALES

Nr. 43 • Juli '09

Tel.: (040) 644 24 353

Fax: (040) 604 50 692

Home: www.wuzonline.de



HÖLTIGBAUM: WILDE WEIDEN



ALSTER: INFORMATIVE FÜHRUNG

Baugebiet im Regionalausschuss

Das Bezirksamt Wandsbek möchte die Anwohner des Bebauungsplanes Wohldorf-Ohlstedt 13 über die Planungen im Baugebiet informieren und den Inhalt der Planungen vorstellen. Doch statt eines Termins vor Ort wurde die nächste Sitzung des Regionalausschusses Walddorfer gewählt: Am Donnerstag, 16. Juli um 18 Uhr in der VHS-Ost, Berner Heerweg 183. Dr. Horst Ulrich, Sprecher der Wohldorfer Wald Initiative für Naturerhalt ist empört: Zurzeit läuft unsere und die Klage des BUND gegen den Bebauungsplan nördlich und südlich der Hoisbütteler Straße und trotzdem planen BSU und Bezirksamt weiter, als wäre nichts geschehen, das ist eine Missachtung des Gerichts.“ „Zu unserer Unterstützung sollten möglichst viele Bürger zur Sitzung kommen.“ (WUZ)



► Volksdorfer Kulturtage zur Nachhaltigkeit

Wohldorfer Wald bald ohne Wasser?



Fotos: Ilka Duge

Gut vorsorgen, selbst versorgen.



**BACKHAUS
SOLARTECHNIK**

SONNE HOLZ GAS REGEN LUFT

BERGSTEDTER MARKT 1 • 22395 HAMBURG • FON 040 604412-91 • FAX -92
WWW.BACKHAUSSOLARTECHNIK.DE

Herr Wald (Markus Bölling) und Frau Wasser (Jana Mattiesson) vom Verein Trinkwasserwald tanzten auf der Zukunftsmeile

Zum 6. Mal fanden Anfang Juli die Volksdorfer Kulturtage statt. Neben einer Diskussion zum Thema Endlichkeit der Energieressourcen, stand das Thema Wasser im Mittelpunkt der Veranstaltungen. Nach der Vorführung des Films „Flow - Wasser ist Leben“

Seite 2 ►►

28 Jahre Volksmarkt 1981 - 2009

V O L K S M A R K T
SAMMELN • TRÖDELN • SCHÖNE KÜNSTE

Familienflohmarkt der Walddorfer, Marktplatz Volksdorf, von 9 bis 16 Uhr.

Termine: 13. Sept. und 6. Dez. 2009

In Verbindung mit dem Kultur- und Sozialtreffpunkt/Kindermeile.

Le Bouquiniste, Tel.: 603 41 13 • Fax: 609 11 765

Fortsetzung von Seite 1 ►►►

diskutierte die Initiative „Trinkwasserwald“ mit den Kinozuschauern. Seit 14 Jahren lautet die Botschaft des Vereins „Wir pflanzen Trinkwasser!“ Trinkwasser ist weltweit eine immer knapper werdende Ressource. Um diesem Problem zu begegnen, realisiert der Verein mit Unterstützung aus der Wirtschaft Projekte in ganz Deutschland, um den Waldbau von Nadel- in Laubwald voranzubringen. Dahinter steht die Erkenntnis, dass Laubwald erheblich mehr Grundwasser erzeugt als Nadelwald.

Vor Ort gehört der Wohldorfer Wald durch seinen großen Buchenbestand zu einem grossen Trinkwasserproduzenten. Durch die geplante Bebauung an der Hoisbütteler Straße (188 Häuser) werden dem Wald im

Süden über 17 Hektar Vorland genommen, das für dessen Wasserhaushalt nachweislich von großer Bedeutung ist. „Das ist Trinkwasserschutz auf hamburgisch“, so Organisator Siegfried Stockhecke. „Neben dem Waldfrevel müssen wir heute den Wasserfrevel hier vor Ort durch Bauen im naturnahen Bereich anklagen. Dringend notwendig ist eine Kultur der Nachhaltigkeit, die dem Wasser und besonders dem Trinkwasser seinen Wert sichert. ‚Brunnenvergifter‘ und Baum- und Waldvernichter müssen in die Schranken verwiesen werden. Gutes Wasser ist für Pflanzen, Tiere und Menschen lebenswichtig, das wissen wir! Wir sollten auch danach handeln“, meint Stockhecke. (du) ■

Buchtipps

Neu erschienen bei der Landeszentrale für politische Bildung ist das Buch von Rita Bake „Wer steckt dahinter? Nach Frauen be-

nannte Straßen, Plätze und Brücken in Hamburg“. Die fünfte aktualisierte Auflage bietet eine Auflistung aller nach Frauen benannten Straßen, Plätzen und Brücken. Von den gegenwärtig 9322 benannten Straßen sind 324 nach Frauen und rund 2.000 nach Männern benannt. Die Publikation ist kostenlos im Infoladen der Landeszentrale für politische Bildung, Altstadtstraße 11 erhältlich. Öffnungszeiten: Mo-Do: 13.30-18, Fr: 13.30-16.30 Uhr. (WUZ)

IMPRESSUM

Walddorfer Umweltzeitung (c)
 Redaktion
 Ilka Duge (du), (V.i.S.d.P.)
 i.duge@wuzonline.de
 Tel.: (040) 644 24 353
 Fax.: (040) 604 50 692

Artredaktion & Produktion
 Peter Reincke (pr)
 p.reincke@wuzonline.de
 Fotos o. Benennung: iStock

m. MEDIENPRODUKTION GmbH
 Ahornweg 19 • 22395 Hamburg
 Druck

A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG Pinneberg.

Die Zeitung wird auf Recyclingpapier gedruckt. Alle namentlich gezeichnete Beiträge sind in der Verantwortung der Autoren.

Der Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Deshalb bedarf die Vervielfältigung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung von Texten, Anzeigen oder Bild-, Grafikmaterial unser vorherigen schriftlichen Zustimmung.

www.wuzonline.de

Die Bergstedter Kirche ist eine der ältesten Gotteshäuser Hamburgs. 1256 wurde sie das erste Mal erwähnt. Das Mauerwerk der Kirche besteht aus romanischen Feldsteinen und frühgotischen Haussteinen. 1750 wurde der bis dahin freistehende Glockenturm durch einen 37 Meter hohen Kirchturm ersetzt. Das Kopfsteinpflaster vor der Kirche dürfte wohl vor dem 19. Jahrhundert verlegt worden sein, als es noch keine Autos gab. Heutzutage jedoch fahren tagtäglich mehrere 1.000 Pkws und Lkws über das historische Pflaster. Schlaglöcher und fehlende Steine zeugen von der Überbelastung.

Seit mehreren Jahren setzen sich die Anlieger dafür ein, im Bergstedter Ortskern Tempo 30 einzuführen. Bisher ohne Erfolg. Auch im Regionalaussschuss (früher Ortsausschuss) Walddorfer wurden mehrfach Anträge für Tempo 30 gestellt. Zuletzt im Dezember 2008. Obwohl mehrheitlich beschlossen und auch von der Bezirksversammlung einstimmig verabschiedet, hat sich bis jetzt nichts getan.

Vor allem die denkmalgeschützte Kirche leidet unter dem zunehmenden Verkehr.

„Wenn wir morgens in unserer Küche frühstücken, klappern die Fensterscheiben“, erzählt Pastor Georg Hildebrandt, der im Pastorat direkt neben der Kirche wohnt. Im Haus gegenüber sind auch schon Gläser aus dem Schrank gefallen. Die Vibrationen vor allem durch die Lkws hinterlassen schon seit Jahren Spuren in der Kirche: An einem Stützpfeiler an der



Nordseite sind Risse zwischen den Steinen zu sehen, so dass schon Wasser eindringen konnte, im Kircheneingang zieht sich ein langer Riss durch den Putz. Auch die Balken im Turm sind schon verrutscht, weiß Kirchenvorstandsmitglied Architektin Ursula Wyte.

Bestattungsinstitut

Claus-Dieter Wulf

BESTATTER
 VOM HANDWERK GEPRÜFT

Lottbeker Weg 129f, 22395 Hamburg
 - Wir helfen Ihnen im Trauerfall -

Sie erreichen uns jederzeit unter Telefon 604 81 41
 oder über unser Stadtbüro Telefon 59 18 88



Die nächste WUZ
 erscheint am 4. Sept. '09

► Bergstedter Kirche leidet unter zunehmendem Verkehr Tempo-30-Zone gefordert



Fotos: Ilka Duge

Pastor Georg Hildebrandt ärgert sich, dass noch immer keine Tempo-30-Zone im Bergstedter Ortskern eingerichtet wurde

„Hinzu kommt, dass der zunehmende Verkehr eine Gefahr für die Fußgänger darstellt, die im Umfeld der Kirche und des Gemeindehauses die Straßen überqueren müssen. Insbesondere für Kinder, Senioren und Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen besteht hier eine erhöhte Gefahr. Im Umfeld des Geländes der Kirchengemeinde Bergstedt betreibt die Organisation Zusammen-Leben e.V. mehrere Häuser in denen Menschen mit Behinde-

rungen leben. Außerdem gibt es in der Umgebung ein Seniorenheim und einen Kindergarten. Besonders in der unübersichtlichen Einmündung des Volksdorfer Dammes in den Wohldorfer Damm entstehen regelmäßig gefährdende Situationen“, hieß es schon in der Begründung des CDU-Antrags im Regionalausschuss.

Auch die Anlieger hatten im Oktober letzten Jahres Briefe ans Bezirksamt geschrieben, die jedoch abschlägig beschieden wurden. Eine Tempo-30-

Zone an dieser Stelle sei hier nicht möglich, war die lapidare Begründung, die mit den Vorschriften der Straßenverkehrsordnung begründet wurde: „Die Straßenverkehrsbehörden ordnen ... insbesondere in Wohngebieten und Gebieten mit hoher Fußgänger- und Fahrradverkehrsdichte sowie hohem Querungsbedarf, Tempo 30-Zonen ... an. Die Zonen-Anordnung darf sich weder auf Straßen des überörtlichen Verkehrs (Bundes-, Landes- und

Kreisstraßen) noch auf weitere Vorfahrtstraßen (Zeichen 306-gelbe Raute) erstrecken.“ Soweit die Vorschriften, aber: Ausnahmen bestätigen die Regel, das weiß jeder.

Doch auch die Sanierung des dringend reparaturbedürftigen Pflasters zieht sich in die Länge. Um als Behörde nicht selbst für Schäden haftbar gemacht zu werden, wurde vorsorglich ein Schild „Straßenschäden“ aufgestellt. Eigentlich war die Sanierung bereits für 2008 vorgesehen, doch die Behörde entschuldigte die Verzögerung damit, dass die Straße als Ausweichroute für die Brückenbauarbeiten an den U-1 benötigt werde. Die auf das Frühjahr verlegte Sanierung wurde ein weiteres Mal aus Rücksichtnahme auf das Bergstedter Stadtteilstfest, die Bunte Meile, verschoben. Inzwischen sind die Arbeiten an den U-Bahnbrücken wieder aufgenommen worden und jetzt fließt sogar der U-Bahnersatzverkehr über die tiefen Schlaglöcher. Die Pflasterarbeiten wurden ein weiteres Mal auf das nächste Frühjahr verschoben. Aufgrund des dringenden Handlungsbedarfs haben zwei GAL-Abgeordnete eine kleine Anfrage in der Bürgerschaft gestellt, die innerhalb einer Woche beantwortet werden muss. (du)

Die WUZ meint:

Den U-Bahnersatzverkehr über das marode Pflaster vor der Bergstedter Kirche zu führen ist nur auf den ersten Blick verständlich. Doch schaut man sich den Verlauf der Ausweichroute an, könnte man auch auf andere Straßen kommen. Eine alternative Streckenführung scheint gar nicht erst geprüft worden zu sein, oder hatte man in der Tiefbauabteilung vergessen, dass das defekte Pflaster im Bergstedter Ortskern noch mehr Verkehr eigentlich gar nicht mehr aushält? Die Sanierung wurde mehrere Male verschoben. Zufall? Oder ist vielleicht gar kein Geld vorhanden, um die aufwendige und daher nicht gerade preiswerte Sanierung durchzuführen. Die U-Bahnbrückenarbeiten kamen da gerade recht. Zur Erinnerung: Im Oktober 2008 wurde bekannt, dass Mitarbeiter im Bauhof Wandsbek 547 Tsd. Euro veruntreut hatten, die eigentlich für den Straßenausbau vorgesehen waren. Statt das Bergstedter Kopfsteinpflaster zu erneuern, wurde das Geld in Pflastersteine vor dem Bauhof gesteckt. Ilka Duge



Das Anwälte-Alstertal-Team

Frahmredder 20 • 22393 Hamburg Sasel • Telefon: (040) 6 000 000
Fax: (040) 6 000 00 66 • www.anwaelte-alstertal.de

Dr. Günther Engler

Dr. Thomas Fraatz-Rosenfeld

Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Fachanwalt f. Miet- u. Wohnungseigentumsrecht

Marlies Horn

Fachanwältin für Familienrecht und Mediatorin

Thomas Röder

Kompetenz durch Sachkunde und Erfahrung

► Neu: Runder Tisch „Ammersbek-Niederung“

Kommunizieren statt streiten

Im Umweltausschuss der Gemeinde Ammersbek hat sich Bürgermeister Horst Ansén Ende Juni bereit erklärt, auf Antrag der SPD-Fraktion einen „Runden Tisch Naturschutzgebiet Ammersbek-Niederung“ einzurichten, der sich einmal jährlich trifft.

Teilnehmer sollen Vertreter der betreuenden Naturschutzverbände sein, der Verwaltung Ammersbek und Ahrensburg, des Gewässerpflegeverbandes, der Forstverwaltung und der Pächter oder Grundstücksbesitzer in dem Gebiet. So lernen sich die Ansprechpartner und Nutzer kennen, können sich gegenseitig für Probleme sensibilisieren und gemeinsam Lösungen finden. Das Naturschutzgebiet wird u.a. von der Walddörfergruppe des NABU Hamburg betreut. Die NABU-Gruppe Ammersbek des NABU Schleswig-Holstein hofft, dass sich mit rechtzeitiger Kommunikation Konflikte zwischen Naturschützern und Land- oder Forstwirten im Vorwege einvernehmlich lö-



Foto: NABU Ammersbek/Ludwig/Sidow

Ammersbek bei Rothwegen

sen lassen. Aufgegriffen wurde damit auch eine Anregung des Vorsitzenden vom Botanischen Verein zu Hamburg, Horst Bertram, denn die Ammers-

bek, die in zwei Abschnitten auch Hunnau bzw. Bünningstedter Aue heißt, unterliegt der Wasserrahmenrichtlinie der EU und soll bis 2015 einen

„guten Zustand“ erreichen, ein Ziel, das die Zusammenarbeit vieler Beteiligter erfordert. (WUZ) ■

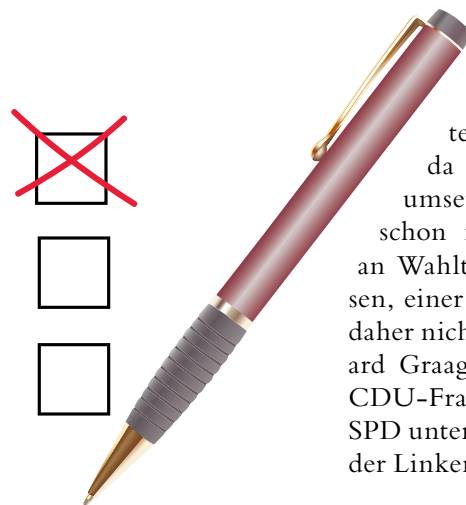
Einschränkung des Wahlrechts – Shoppen am Wahltag?

Die Linksfraktion hatte in einem Antrag für die Bezirksversammlung (BV) Wandsbek am 2. Juli gefordert, dass am Tag der Bundestagswahl die Geschäfte in Wandsbek geschlossen bleiben.

Hintergrund: Die Bezirksamtsleitung hatte, ohne sich mit den politischen Gremien abzusprechen, entschieden, den 27. September zu einem verkaufsoffenen Sonntag zu machen. Dabei ist der 27. September der Tag der Bundestagswahl. „Seit den Anfangsjahren der Bundesrepublik, war der Tag der Bundestagswahl ganz bewusst ein arbeitsfreier Tag, um den Bürgern die Stimmabgabe zu ermöglichen“, so Vasco Schultz. Bei einer Regelöffnung von 13 bis 18 Uhr sind viele im Einzelhandel Beschäftigten be-

nachteiligt. Evtl. werden auch Wahlberechtigte durch den geöffneten Einzelhandel von

der Wahl abgehalten. „Das ist eine massive Einschränkung des Wahlrechts“, beklagte sich Schultz. Die Mehrheit in der BV von CDU und FDP lehnte die Änderung ab, da sie sich nicht mehr umsetzen lasse. „Es gab schon immer Bürger, die an Wahltagen arbeiten müssen, einer Ladenöffnung steht daher nichts im Weg“, so Eckard Graage, Vorsitzender der CDU-Fraktion. GAL und SPD unterstützten den Antrag der Linken. (du) ■



► Ökolandbau – Landwirtschaft mit Mehrwert

Gut Wulfsdorf erlaubt Blick hinter die Kulissen

Bio schmeckt, Bio ist gesund und Bio ist auch CO2 schonend. Das haben inzwischen viele Verbraucher erkannt. Aber warum ist das so? Bauern, die nach den Richtlinien von Öko-Anbauverbänden wie Demeter wirtschaften, unterliegen weit strengeren Richtlinien als konventionelle Erzeuger. Sie verzichten auf Kunstdünger, chemisch synthetische Pflanzenschutzmittel oder Hormone. Auch die Bestrahlung zur Haltbarkeitsverlängerung ist in der Biobranche tabu, ebenso wie die Gentechnik. Soweit die Theorie. Doch wie geht das praktisch vor sich?

Seit 2001 gibt es in Deutschland ein Netz von zurzeit 214 Demonstrationsbetrieben, die nicht nur die Verbraucher hin-



Georg Lutz, Reinhold Hollerbusch, Andreas Dreymann und Martina Sträßer vom Gut Wulfsdorf

ter die Kulissen schauen lassen, sondern auch konventionellen Bauern ihren Betrieb öffnen. Seit dem letzten Jahr gehört auch das Gut Wulfsdorf zu dem bundesweiten Netzwerk. 1989 wurde das ehemalige Hamburger Staatsgut an Georg Lutz verpachtet, der es seitdem mit seinem Team nach Demeter Richtlinien bewirtschaftet. Zum Hof gehören etwa 360 Hektar Land in unmittelbarer Umgebung zwischen der Hamburger Stadtgrenze und dem Bredenbeker Teich. „Die öko-

logische Landwirtschaft und die Anlage von Biotopen, Hecken und Reitwegen sorgt seit 20 Jahren dafür, dass hier ein grüner Gürtel frei von Pestiziden und künstlichem Dünger entstanden ist“, erzählt Georg Lutz. In der Hauptsache bewirtschaftet der Hof Ackerfläche (260 ha). Auf 13 ha wird Gemüse angebaut und 100 ha sind Grünland. Die ökologische Landwirtschaft, vor allem der Gartenbau ist verhältnismäßig arbeitsintensiv: „Ein Hektar Gemüse macht so viel Arbeit wie 200 ha Getreide“, weiß Lutz. Darum sind Ökohöfe auch besonders lebendig. Neben den vielen Menschen, die hier mit anpacken, gibt es zahlreiche Tiere und der Hofladen zieht 1.400 Kunden im Jahr an. 53 Milchkühe, 30 Mutterkühe, Kälber, 300 Mastschweine, eine kleine Schafherde, 160 Gänse und Hühner, Pferde und Kaninchen sind zu versorgen.

Der Initiativkreis des Gutes wurde 1997 mit dem Ziel der Umweltpädagogik gegründet. Doch schon seit 20 Jahren wer-



Foto: Gut Wulfsdorf

Umweltbildung wird im Gut Wulfsdorf groß geschrieben

den Führungen auf dem Hof angeboten und zahlreiche Fragen beantwortet. „Im letzten Jahr hatten wir bei fünf bis sechs Führungen pro Woche 160 Präsentationen, in diesem Jahr sind es schon jetzt 97“, sagt Martina Sträßer, Pressesprecherin des Hofes. Zwei freie Mitarbeiter und eine FÖJlerin betreuen die Besucher und bieten nicht nur Führungen über den ganzen Hof an, sondern haben auch Spezialthemen wie „Vom Korn zum Brot“ im Repertoire. Das geht nur, weil Reinhold Hollerbusch auf dem Gut seit eineinhalb Jahren eine Bäckerei mit Holzofen betreibt. Hier können die Gruppen dem Bäcker bei seiner Arbeit über die Schulter schauen oder auch selbst kneten und backen. Das Brot wird wie das Fleisch und die Wurstwaren nur in Demeter-Qualität hergestellt. Denn neben dem Bäcker hat sich Andreas Dreymann mit einer eigenen Schlachtereierei auf dem Hof selbständig gemacht. In der Metzgerei wird vor allem das Fleisch der eigenen Tiere verarbeitet. Neben der Verkaufstheke im Hofladen gibt es auch zwei Marktwagen, die auch auf den

Wochenmärkten in Volksdorf und Poppenbüttel zu finden sind. Ein weiteres Standbein des Hofes ist die „Grüne Kiste“, der Lieferservice für Gemüse.

2007 bekam Georg Lutz den 3. „Förderpreis ökologischer Landbau“ u.a. auch für „die Öffnung des Landwirtschaftsbetriebes und des Naturschutzraumes für die Öffentlichkeit, die damit verbundene Aktivierung des Ortes und der Region im Sinne der Lokalen Agenda.“ (du)

Aktuelle Informationen
www.wuzonline.de

heimspiel
...für die Farben der Natur.

Sie möchten kreativ, individuell und gesund leben und wohnen? Wir beraten Sie gerne zu unserem umfangreichen Naturbaustoffsortiment.

Mordhorst
BAU-ÖKOLOGISCHER FACHHANDEL

Kellerbleek 10a
22529 Hamburg
Tel. 040/5700 70-6
Mo-Fr 9-18 Uhr,
Samstag 9-14 Uhr

► Empfehlungen der RSK 17 und 18 weitgehend bestätigt Schulbehörde mit Reform im Zeitplan

Die Schulbehörde (BSB) hat ihre Entscheidungen über die Empfehlungen der Regionalen Schulkonferenzen (RSK) bekannt gegeben. In den Walddörfern und im Alstertal werden die meisten Wünsche erfüllt. Die geforderten Zubauten werden zunächst an den Schulen mit Dringlichkeitsbedarf (Hasenweg, Eulenkrußstraße, Strenge) umgesetzt, danach an den anderen Standorten.

Uneingeschränkt folgt die BSB den Empfehlungen für die Grundschulen und späteren Primarschulen Duvenstedt, Am Walde, Bergstedt, Teichwiesen, Eulenkrußstraße, Ahrensburger Weg und für die Gesamtschule Bergstedt sowie für die Grundschulen Hasenweg, Redder, Strenge und Poppenbüttel als auch für die Gymnasien Heinrich-Heine, Hummelsbüttel und Oberalster. Die Grundschule Lemsahl-Mellingstedt wird aufgrund ihrer Randlage trotz Zweizügigkeit Primarschule. Die Primarschule Buckhorn soll Räume des benachbarten Gymnasiums nutzen, ebenso wie die Stadtteilschule Walddorfer Räume des benachbarten WdG bekommen soll. Die Primarschule Alsterredder erhält zehn Räume vom Gymnasium Oberals-

Fotos: Ilka Duge



Schülervertreter Nils Kumar mit Eltern und Lehrern der RSK 18

ter (GOA) und die Primarschule Grützmühlenweg nutzt acht Räume vom Gymnasium Hummelsbüttel. Die Primarschulen Hinsbleek und Müssenredder sollen fusionieren, bei möglicher Wahrung unterschiedlicher Profile an den Standorten, dafür erhalten die Schulen zusätzliche Räume

des Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums (CvO). Die Stadtteilschule Poppenbüttel soll bei nur zwei Zügen Oberstufe mit der PPS zusammen arbeiten. Bei dreizügiger Oberstufe kommen Räume am Poppenbütteler Stieg dazu. Die bisherige Haupt- und Realschule Poppenbütteler Stieg hat zurzeit

nur noch zwei Klassen der Jahrgänge 9 und 10 und läuft aus. Das CvO soll Räume am Müssenredder mit nutzen.

Im Vorwege gab es Kritik von allen Seiten. Lehrer und Eltern glaubten nicht so recht an die reibungslose Umsetzung. Zu viel wurde im Schulbereich in den



Die Schule am Walde wird ab 2010 Primarschule, die Gesamtschule Walddorfer wird Stadtteilschule und bekommt zusätzliche Räume im WdG



im wesentlichen bestätigt.

Noch nicht geregelt sind bisher die inhaltlichen Schwerpunkte einzelner Schulen. Das betrifft besonders die 2. Fremdsprache, denn an den künftigen Primarschulen sollen nur Spanisch und Französisch angeboten werden. Die Schüler, die z.B. Latein oder Russisch lernen möchten, könnten sich dafür erst ab Klasse sieben entscheiden. All das hätten vor allem die Eltern auch gern in der RSK besprochen, doch diese Diskussion soll nach Auffassung der BSB erst später stattfinden, um erst einmal die Organisation zu bewältigen, bevor es an die Inhalte geht. Trotzdem habe die RSK auch Vorteile gebracht, so Andreas Ernsting, Lehrer an der Gesamtschule Walddörfer. Eltern, Lehrer und auch Schülervertreter der Region haben sich kennen gelernt und oft im privaten Kreis weiter diskutiert. Die RSK 18 hat zwar eine einheitliche Stellungnahme an die BSB abgegeben, trotzdem sei man für eine Verschiebung der Reform, weil man

letzten Jahren ohne sorgfältige Planung verändert – und das meist zum Nachteil der Schüler und Lehrer. Ziel dieser Schulreform ist es u.a., dass die sechs- oder siebenstufigen Primarschulen (mit oder ohne Vorschule) eine Mindestzügigkeit von drei Parallelklassen haben sollen, die Stadtteilschulen in der Mittelstufe vier Parallelklassen. In der Region Walddörfer hatte man in der RSK 18 trotz vieler Zweifel eine einstimmige Stellungnahme erarbeitet mit einigen Anmerkungen über die Besonderheiten in der Region. Die RSK 18 hatte sich darauf geeinigt, dass in ihrem Bezirk keine Schule geschlossen wird. Auch soll es keine Primarschulen (Klassen 0-6) und Stadtteilschulen (7-13) oder Gymnasien (7-12) geben, die kooperieren, um die Eigenständigkeit der Primarschulen zu gewährleisten. Das hat die BSB jetzt

nicht glaube, dass alles so umgesetzt würde, wie versprochen. Die inhaltlichen Änderungen wie individualisiertes Lernen, jahrgangübergreifender Unterricht, kleinere Lerngruppen oder frühere Förderung an den Primarschulen müssten jedoch unbedingt umgesetzt werden, so der Tenor „Doch das geht auch an den jetzigen Grundschulen, dafür brauchen wir keine äußere Umstrukturierung“, so Ernsting.

Vor allem die Lehrer kritisieren auch, dass mit dem anspruchsvollen Unterricht auch die Anforderungen an die Pädagogen steigen. Das umstrittene Arbeitszeitmodell müsse dringend überarbeitet werden, so dass mehr Lehrer eingestellt werden können. „Nur wenn die Lehrer Spaß am Unterricht haben, haben die

Schüler auch Spaß am Lernen“, fasst es Schülervertreter Nils Kumar von der Gesamtschule Bergstedt zusammen.

Auch im Bezirk Alstertal (RSK 17) hatte sich die Konferenz auf eine einstimmige Empfehlung geeinigt. Im Gegensatz zu den Walddörfern hat man aber weniger

und Schülerräten, den Bezirken und der Deputation vorlegen. Im Dezember entscheidet die Deputation über die Schulstandorte. Ab August wird die Vorschule kostenfrei und zusätzliche Lehrer kommen an die Grundschulen. Wie viel neue Ganztagschulen eingerichtet werden, wird zur-



Kritik zum Ausdruck gebracht. Die BSB folgt im Alstertal jedoch nicht dem Wunsch nach der weiteren Eigenständigkeit der Schule Hinsbleek. (s.o.)

Während Eltern, Lehrer und Schüler der RSK 18 einen umfangreichen Anhang mit Kritik, Vorschlägen und Änderungswünschen an ihre Empfehlung an die BSB angehängt hatten, wurde in der RSK 17 zwar auch kontrovers und kritisch diskutiert, Stellungnahmen von einzelnen Schulen, Eltern oder Lehrern gab es jedoch nur für die Schule Hinsbleek. Weitere Infos unter: www.hamburg.de/rsk-empfehlungen/.

Der weitere Zeitplan: Noch vor den Sommerferien wird die Behörde einen Vorschlag für einen Schulentwicklungsplan erarbeiten und den RSK-Teilnehmern, den Schulen, Kammern, Kreiseltern-

zeit noch beraten, da mehr Meldungen eingegangen sind, als die Schulbehörde erwartet hat. Außerdem müssen einige Schulen noch ein Ganztagsschulangebot ausarbeiten. Für August 2010 ist der Start der Primarschule, der Stadtteilschule sowie des sechsstufigen Gymnasiums geplant.

In vielen RSKen ist der Wunsch geäußert worden, die Diskussion fortzusetzen und sich dann stärker der inhaltlichen Umsetzung der Schulreform in der Region zu widmen. Das wird unter Leitung der regionalen Schulaufsicht geschehen und von der Agentur für Schullbegleitung des Landesinstituts unterstützt. Ab dem Schuljahr 2010/11 soll es Regionale Bildungskonferenzen geben, die gemeinsam mit den Bezirken, der Jugendhilfe und einigen Experten in den nächsten Monaten konzipiert werden. (du)

► Ab 2014 getrennte Bürgerschafts- und Bezirksversammlungenwahlen Mehr Demokratie erreicht Kompromiss

Nach dem erfolgreichen Volksbegehren für das neue Hamburger Wahlrecht im Februar war die Bürgerschaft am Zug, den Gesetzentwurf zu übernehmen. Nach Gesprächen mit dem Verein Mehr Demokratie ist es im Mai endlich zu einem Kompromiss gekommen. Am 10. und 24. Juni wurde das neue Gesetz in erster und zweiter Lesung verabschiedet.

Der jetzt gefundene Kompromiss sieht unter anderem vor, dass in Zukunft keine Partei mehr im Alleingang das Wahlrecht ändern kann. Die Verfassungsänderung bewirkt, dass die Bürgerschaft dazu eine Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen braucht. Neu ist, dass die Hamburger Wähler die Möglichkeit haben, ihre fünf Stimmen auf den Wahlkreislisten ausschließlich an Personen und nicht wie bisher auch an Parteien zu vergeben. Es gibt keine undurchschaubaren Berechnungen mehr – „gewählt ist, wer die meisten Stimmen hat“, so Manfred Brandt vom Verein Mehr Demokratie. Auch auf der Landesliste können je fünf Stimmen nach Belieben verteilt werden. Sie können hier jedoch nicht nur an die Kandidaten der Parteien, sondern auch an die Parteien als Ganzes vergeben werden.



Der Bergstedter Niels Hanßen gehört zum Landesvorstand von Mehr Demokratie

Weitere Veränderungen gibt es für die Bezirksversammlungen: Die 5%-Hürde wird auf 3% gesenkt und die Bezirksversammlungen werden ab 2014 alle fünf Jahre am Tag der Europawahl gewählt. „Wir wollten die Sperrklausel ganz abschaffen, weil das auf kommunaler Ebene mittlerweile Standard in Deutschland ist“, so Brandt, „aber mit dem Kompromiss können wir leben.“ Die Bürgerschaftswahl und die Wahlen zu den Bezirksversammlungen werden letztmalig im Jahr 2012 zusammen stattfinden. Manfred Brandt: „Die Trennung von der Bürgerschaftswahl macht die Bezirksversammlungen politisch wahrnehmbarer. Langfristig wird das neue Wahlrecht dazu führen, dass sie echte Kommu-

nalparlamente mit deutlichen eigenen Kompetenzen werden.“

GAL, SPD und CDU betonten, dass durch das neue Gesetz endlich ein jahrelanger Streit über das Wahlrecht beigelegt wird. Während die GAL das neue Gesetz als richtige Antwort auf Politikverdrossenheit und Wahlenthaltung bewertet, bedauert die SPD, dass

Bürgerschaft und Bezirksversammlungen getrennt gewählt werden sollen. CDU und SPD hatten sich mit der Beibehaltung der Parteienstimme auf den Landeslisten durchgesetzt.

Für seine Arbeit hat sich der Verein Mehr Demokratie mit 24.000 Euro verschuldet. Spenden zur Abtragung – auch kleine – sind daher sehr willkommen: Konto Nr.: 88 707 07, BLZ: 700 205 00, Bank für Sozialwirtschaft oder im Internet unter: www.faires-wahlrecht.de.

Die neueste Aktion von Mehr Demokratie ist eine Unterschriftensammlung zur Verankerung des Volksentscheids im Grundgesetz. Dort heißt es in Art. 20: „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen ... ausgeübt.“ Das ist ein bisher nicht eingelöstes Versprechen. Deshalb sollen die Mitglieder des Bundestages aufgefordert werden, auch Volksabstimmungen auf Bundesebene möglich zu machen. Die Unterschriften werden nach der Bundestagswahl dem Bundestag überreicht. Mehr Infos und Unterschriftenlisten im Internet unter: www.volksentscheid.de. (WUZ) ■

Kaum hat sich die Gruppe am Treffpunkt an der Alster zusammengefunden, beginnt es zu tröpfeln. Doch keiner kehrt um, nur einige holen ihre Regenschirme hervor, andere packen die Regenjacken aus und folgen Wolfram Hammer vom BUND flussabwärts. Ziel ist das neue Kiesbett, das u.a. BUND-Aktivisten am Pfingstwochenende an vier Stellen unterhalb der Trilupp-Brücke in die Alster eingebracht haben. (die WUZ berichtete)

Was treibt die Leute, bei diesem Wetter zu einem Spaziergang an die Alster? Der Grund ist eine von vier Führungen der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) über Zustand, Ökologie und Entwicklungsmöglichkeiten einiger Hamburger Flüsse. An diesem Tag sind Alster und Bredenbek dran. Doch der Regen will nicht aufhören, vielmehr nieselt es sich langsam ein. Trotzdem lauschen alle interessiert den Ausführungen des Dipl. Biologen über den Zustand der Alster. Grund für die Aktivitäten an den Hamburger Gewässern ist die von der Europäischen Union im Jahr 2000 beschlossene Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Ehrgeiziges Ziel ist die Erreichung des „guten Zustandes“ aller Gewässer bis 2015 bzw. des „guten ökologischen Potentials“ für erheblich veränderte Gewässer. Dabei ist mehr erforderlich als sauberes Wasser. Der ganzheitliche Ansatz der Richtlinie betrachtet Ökologie und Lebensraum ebenso wie Wasserqualität und Wassermenge.

„Und gerade der Wasserstand ist für die Alster ein Problem“ erklärt Wolfram Hammer. Da die Alster an mehreren Stellen aufgestaut wurde, wird durch den Rückstau die Fließgeschwindigkeit stark vermindert. Das erkennt man u.a. daran, dass hinter den Sperr-

Neubau · Umbau · Sanierung · Überwachung



HS-Bau
Gesellschaft für
ökologisches Bauen mbH

Alte Landstraße 272, 22391 Hamburg
Telefon: 040 - 536 36 34, Telefax: 040 - 536 935 33
E-mail: info@hs-bau.de, www.hs-bau.de

► Zustand und Entwicklungsmöglichkeiten an Alster und Bredenbek

Informative Führung mit Umweltbehörde und BUND



Foto: Ilka Duge

Trotz Regen interessierten sich über 20 Besucher für die Führung mit Wolfram Hammer

Werken manchmal Forellen zu finden sind, im Bereich vor den Schleusen aber nie. Obwohl sich die Wasserqualität in den letzten 20 Jahren verbessert hat, gibt es hier z.B. nur alte Aale, die Jungtiere kommen nicht in den Oberlauf. Durch den Rückstau ändern sich aber auch die Sedimentsverhältnisse im Fluss, was auch Auswirkungen auf die Flussvegetation hat. „Man kann zwar die meisten Sperrwerke nicht einfach aufheben, aber man kann trotzdem die Durchgängigkeit fördern, indem man Fischtreppen baut und durchgängige Uferstreifen schafft und die Uferstruktur verbessert.“ Das sei z.B. für den Fischotter oder viele Kriechtiere wichtig.

Der Regen tropft inzwischen auch von den Bäumen, als die Gruppe im Mündungsbereich der Lohbek angekommen ist. „Der Fluss, der im Oberlauf nur durch Regenwasser gespeist wird, bekommt hier auf seinem letzten Stück viel Wasser aus dem Hang, so dass sich ein kleiner aber ökologisch wertvoller Auwald entwickeln konnte.“ Wolfram Hammer bedauert es, dass Spaziergänger kaum etwas von diesem Mündungsbereich sehen, denn die Lohbek fließt

durch ein Rohr in die Alster. Er wünscht sich, dass das Bachbett offengelegt und der Alsterwanderweg stattdessen über eine Brücke über die Lohbek geführt wird.“

Weiter gehts alsteraufwärts zur Bredenbek, die im NSG Rodenbeker Quellental die höchste Gewässergüte hat. Damit ist sie einer der wertvollsten Bäche im Hamburger Stadtgebiet. Die Bredenbek entspringt nördlich von Wulfsdorf und hat mit Lottbek (Mündung im Hörndiek, im Volksmund S-KurventeichzwischenBergstedt und Ohlstedt) und Moorbek (so heißt der Oberlauf bis zum Stauteich hinter dem Volksdorfer Friedhof) eine Länge von 11,2 Kilometern. Im Rodenbeker Quellental sind aufgrund der Gewässergüte kaum Maßnahmen an der Bredenbek nötig. Vor einigen Jahren hat man u.a. eine Brücke im nördlichen Bereich des NSG ersetzt und dabei eine Furt für die Reiter durch die Bredenbek angelegt. „Das kann man mal machen, sollte aber die Ausnahme bleiben, denn wenn die Pferde in den Bach äppeln wirkt sich das gleich auf die Wassergüte aus“. Die Bredenbek ist hier ein richtiger Waldbach ohne viel Ve-

getation, was auch normal ist, da das wenige Licht dies nicht zulässt, erklärt Wolfram Hammer. Die vielen Steine im Wasser beleben den Bach und die Erlenwurzeln im Uferbereich bieten vielen Tieren einen idealen Lebensraum.

Ein Problembereich der Alster ist der Hang am Haselknick, wohin sich die inzwischen durchnässte Gruppe jetzt wendet. Der Sand im Uferbereich, der womöglich vom benachbarten Spielplatz stammt wird bei Regen in die Alster geschwemmt und trägt dazu bei, dass noch mehr Sedimente im Fluss landen. „Das ist schlecht für die Wasserpflanzen“, so

Hammer. Kritik übt der Biologe auch an den Anwohnern der Alster: „Gartenabfälle dürfen im Überschwemmungsgebiet der Alster nicht gelagert werden, diese Art der Entsorgung trägt dazu bei, die Alster mit Nähr- und Schadstoffen zu belasten.“

Der nicht nachlassende Regen lässt an diesem Tag nur noch eine weitere Station zu: Die Messstation des Instituts für Hygiene und Umwelt vor der Alsterbrücke Richtung Sarenweg. Hier wird im zehn-Minuten-Takt die Qualität des Wassers untersucht. Ein Computer speichert die Daten. So wurde auch bekannt, dass der Schadstoffgehalt am 6. Juni für kurze Zeit ungewöhnlich hoch war. Der Grund war eine Sabotage am Wohldorfer Mühlensteich, wo Unbefugte das Wehr zerstörten, so dass das Wasser ablaufen konnte. Seit 1988 betreibt die Stadt Messstationen an allen wichtigen Flüssen, wie der Elbe und den Nebengewässern Alster, Bille, Wandse, Ammersbek und Tarpenbek. Weitere Infos unter: www.hamburg.de/wasserguetemessnetz/. Weitere Führungen der BSU, u.a. an der Engelnbek in Harburg sind geplant – hoffentlich bei besserem Wetter. (du) ■

Tinos

- Griechische Spezialitäten -

Montag bis Freitag Mittagstisch für 6 Euro
Am Wochenende bieten wir Ihnen fangfrischen Fisch

**Unsere große Sommerterrasse...
Einfach einmalig!**

Das Tinos-Team freut sich auf ihren Besuch.

Stormanplatz 2
Tel. 6018323

- dir. am S-Bahnhof Poppenbüttel -



Brookspaziergang via Satellit

Der NABU Hamburg bietet eine neue, innovative Form der Besucherbetreuung im Naturschutzgebiet (NSG) Duvenstedter Brook anhand von Taschencomputern an: den „Naturscout“.

„Im Duvenstedter Brook wurde bewusst auf ein Besucherleitsystem und Informationstafeln verzichtet, um den natürlichen Charakter des Gebiets nicht zu beeinträchtigen“, erklärt Stephan Zirpel, Geschäftsführer des NABU Hamburg. „Mit dem Naturscout können wir jetzt den Besuchern mit Hilfe von Taschencomputern, so genannten Personal Digital Assistents (PDA), an ausgewählten Punkten vor Ort umfangreiche Informationen über das NSG anbieten.“

Die Besucher werden abhängig von ihrem momentanen Standort über Besonderheiten des Gebiets und die Tier- und Pflanzenwelt informiert. Eine speziell für diese Anwendung

programmierte Software ermittelt ständig den aktuellen Standort per Global Positioning System (GPS). Dieser wird auf einer Karte angezeigt, so dass sich der Besucher im Gebiet zurechtfindet. „Da sich der Standort auf wenige Meter genau bestimmen lässt, können wie auf einer herkömmlichen Führung interessante Stellen ortsgebunden detailliert erläutert werden“, erklärt Projektleiter Tobias Hinsch vom NABU Hamburg. „Dies geschieht über Texte, Bilder, Töne und Videos, die automatisch erscheinen, wenn ein interessanter Punkt erreicht ist.“ Beispielsweise erfährt man direkt inmitten eines Bruchwaldes, was diesen Lebensraum auszeichnet, welche Tier- und Pflanzenarten hier vorkommen und welche Schutz- und Pflegemaßnahmen nötig sind.

„Wir hoffen, dass wir mit diesem Medium, das viele schon aus Büro und Alltag kennen, noch mehr Menschen für die Natur begeistern können“, wünscht sich Bodo Fabian von der Beatrice-Nolte-Stiftung, die den Naturscout initiiert hat und finanziell unterstützt. Die technische Plattform funktioniert unabhängig von den Inhalten und soll bald auch in anderen Gebieten genutzt werden.

Der Naturscout kann gegen Vorlage eines Personalausweises und gegen vier Euro Mi-Fr 14-17 Uhr, Sa 12-18 Uhr, So und feiertags 10-18 Uhr im Infohaus Duvenstedter Brook, Duvenstedter Triftweg 140 ausgeliehen werden. Ein Flyer und eine genaue Anleitung wird den Besuchern mit dem Naturscout ausgehändigt. (WUZ) ■

Grafik: NABU/Spielplatz 3000



► Naturschutzgebiet Höltigbaum „Savanne“ vor den Toren Hamburgs

Noch bis 1995 gab es Pläne des damaligen Hamburger Senats unter Bürgermeister Henning Voscherau und Oberbaudirektor Egbert Kossak, den 1992 aufgegebenen Standortübungsplatz Höltigbaum der Bundeswehr als Entwicklungsraum für die Stadt freizuhalten. Neben einer Veranstaltungshalle für 20.000 Menschen sollte hier ein rasterartiger neuer Stadtteil für 16.000 Menschen entstehen. Doch Gott sei Dank kam alles anders.

Unter dem Aspekt, dass Schleswig-Holstein am 13. März 1995 seinen Teil des Höltigbaums naturschutzrechtlich „einstweilig sichergestellt“ hatte, wurde man auch auf Hamburger Seite aktiv. Sowohl die GAL in der Bezirksversammlung Wandsbek, als auch die Naturschutzverbände forderten eine Unterschutzstellung. Sie gipfelten Ende 1996 im Wulfsdorfer Appell von u.a. NABU, BUND, Botanischem Verein und dem Verein Jordsand: Der Höltigbaum soll „integraler Bestandteil eines zusammenhängenden Naturraumes ‚Hamburger Ring‘ zwischen Duvenstedter Brook und dem Ammersbeker Hunnautal über das Ahrensburger und Stellmoorer Tunneltal bis zum Stapelfelder Moor“ werden. Nach der Bürgerschaftswahl 1997 einigten sich GAL und SPD im Koalitionsvertrag auf die Unterschutzstellung. Noch im selben Jahr wurde der Schleswig-Holsteinische Teil (286 Hektar) als NSG ausgewiesen, ein Jahr später der Hamburgische Teil (272 ha). Damit bildet der Höltig-



Schottische Hochlandrinder halten die

baum zusammen mit den Naturschutzgebieten Stellmoorer und Ahrensburger Tunneltal eine geologische Einheit von über 1.000 Hektar.

Entstanden ist das gesamte Gebiet zwischen Meiendorf und Stapelfeld vor ca. 15.000 Jahren während der Weichsel-Eiszeit. Etwa hier verlief der südwestliche Eisrand der letzten Gletscher. Das Schmelzwasser der Gletscher wurde unter dem Eis hindurch gepresst und grub die besonders formenreichen Tunneltäler in die Landschaft. Heute fließen dort der Stellmoorer Quellfluss und die Wandse, die auf dem Höltigbaum ein Gefälle von über zehn Höhenmetern zurücklegt. Neben den Endmoränen hat das Eis auch andere „Überbleibsel“ geformt: abge-



Trinke und genieße!
Fruchtsäfte aus der Süßmosterei Paul Schmidt



Für die Festtafel, die Party und den täglichen Durst finden Sie bei uns eine große Auswahl von Fruchtsäften, Fruchtweinen, Fruchtspezialitäten aus eigener Produktion und feine Weine aus der Provence.

Verkaufszeiten in der Kellerei
 Mo-Fr 10-12 & 13-16 Uhr,
 Mi-18 Uhr Sa 10-13 Uhr

Tel. 04537/250

Info und Onlineshop unter
www.suessmost-schmidt.de

Nienwold - Stormara, Dorfstraße 28



Fotos: Ilka Duge

Vegetation im Höltigbaum kurz

lagerte Sande und Kiese in den Schmelzwassertunneln wurden zu langgezogenen schmalen Rücken, den Osern. Das Eis schuf auch langgestreckte, elliptische Hügel, die Drumlins, die mit ihrer Längsachse ebenfalls in die Richtung der Eisbewegung zeigen. Da es nur allmählich wärmer wurde, tauten die liegen gebliebenen Toteisblöcke nur langsam ab. Es entstanden die Sölle, so genannte Toteisseen, die im Laufe der Zeit verlandeten. Nach dem Schmelzen der Gletscher dominierte eine weitgehend baumfreie Hügellandschaft.

Innerhalb des NSG wurden Siedlungsspuren aus fast allen Perioden gefunden. Eine dauerhafte Besiedlung fand jedoch erst ab der Eisenzeit statt. Ab dem 12. Jahrhundert entwickelte sich zunehmend eine landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes. Der Name Höltigbaum steht für „Haltebaum“, dem Schlagbaum einer Zollstation, die um 1800 in der Nähe des heutigen Hotel Höltigbaum an der Stadtgrenze bestand. Die zollpflichtige Landstraße führte von Meiendorf nach Ahrensfelde im Kreis Stormarn.

Durch die Nutzung als Truppenübungsplatz veränderte sich das Relief des Geländes und die Vegetation wurde nachhaltig gestört. Auch der rund 60 Meter hohe Müllberg beeinflusst das Landschaftsbild weiträumig. Durch die militärischen Aktivitäten ist aber auch die offene Landschaft mit ihren nährstoffarmen Böden erhalten geblieben. Viele Tiere und Pflanzen, die hier leben, haben sich gerade an diese Savannen ähnliche Vegetation angepasst. Ganz anders ist hingegen die Vegetation in den Tunneltälern mit ihren Feuchtgebieten.

Für viele gefährdete Tierarten wie z.B. die Feldlerche, ist der Höltigbaum ein wichtiges Rückzugsgebiet. Das große Vorkommen des Kammmolches führte zur Ausweisung des NSGs als europäisches Flora-Fauna-Habitat-Gebiet.

Bereits 1998 beweideten Heidschnucken den Hamburgerischen Teils des NSG, 1999 kamen dann Schottische Hochlandrinder dazu. Seit 2000 wird im Rahmen eines Erprobungs- und Erschließungs-Vorhabens der Schleswig-Holsteinische Teil mit Schafen und Rindern

großflächig beweidet. Ziel ist eine „Halboffene Weidelandschaft“. Im Gegensatz zum NABU, der die „Highlands“ auf Hamburger Seite im Wechsel auf unterschiedlichen großen Flächen weiden lässt, können sich hier die Weidetiere auf einer weitläufigen Fläche von knapp 300 ha ihre Fressplätze selbst aussuchen. Damit wird eine mosaikartig gegliederte, dynamische Vegetationsstruktur entstehen. Träger dieses Vorhabens ist die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein.

Der Höltigbaum ist aber auch ein bedeutendes Ausflugs- und Naherholungsgebiet. Die Betonstraßen bieten sich für Inline-

Skating oder Fahrradtouren an, es gibt eine Hundeauslauffläche und eine Freizeitfläche zum picknicken und spielen.

Seit September 2008 bietet die Integrierte Station Höltigbaum, das „Haus der Wilden Weiden“, an der Straße Eichberg 63, Ausstellungen, eine Zeitreise durch die Geschichte des Höltigbaums, Infos über die Flora und Fauna des NSG, über die Arbeit der Naturschutzverbände und vieles mehr. Die Station ist Mi, Do, Fr von 14 bis 17 Uhr, Sa, So und feiertags von 11 bis 17 Uhr (im Winter jeweils nur bis 16 Uhr) geöffnet. Weitere Infos im Internet: www.hoeltigbaum.de oder www.sn-sh.de. (du) ■



**Hofladen
am Stüffel**



Bei uns bekommen Sie frisches Gemüse direkt vom Feld
Gemüse aus biologisch-dynamischen Anbau

Hofladen am Stüffel e.G.
Stüffel 12
22395 Hamburg
Telefon 040 / 604 80 23

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 8.00 – 18.00 Uhr
Sonntag 8.00 – 13.00 Uhr



► Fragen & Antworten aus dem Meer

Die Ostseestation Priwall

Wieso sieht man im Winter keine Quallen? Weshalb liegen manchmal am Strand so viele tote Krabben? Warum ist die Scholle platt? Was ist eigentlich ein Butterfisch? Die Liste an Fragen, die der Meeresbiologe Thorsten Walter und sein Team von der Ostseestation Priwall von den Besuchern gestellt bekommen, ließe sich schier endlos fortführen.

Über 10.000 Gäste haben die Ostseestation seit ihrer Eröffnung im Mai 2007 besucht. Viele kommen immer wieder, nicht nur weil jede Führung individuell gestaltet ist, sondern weil es einfach Spaß macht, auf unterhaltsame und doch ganz professionelle Art zu erfahren und zu entdecken, was die Ostsee in sich birgt. „Manche Gäste wollen fachsimpeln, andere sind auf der Suche nach neuen Eindrücken. Besonders viel Spaß haben immer alle, wenn interessierte Kinder mit dabei sind“, so der Meeresbiologe.

Am Anfang einer Führung erhält jeder Besucher eine kurze Einführung über die Ostsee des größten Brackwassermeeres der Erde. Anhand von Exponaten werden erste Fragen beantwortet und wer mag, darf auch mal einen Haifischkiefer oder das Gebiss eines Schweinswales in die Hand nehmen. Oft gibt es die Möglichkeit, die faszinierende Welt von Plankton & Co durch ein Mikroskop mit Leinwandübertragung - in riesiger



Foto: Ostseestation Priwall

Viel zu entdecken gibt es in so einer Schale mit Ostseewasser!

Vergrößerung - staunend zu erleben.

Im Anschluss daran geht es in den Aquarienraum. Dort erwarten die Besucher etwa 20 kleine bis mittelgroße Schauaquarien mit heimischen Meerestieren. Darunter sind u.a. Ohrenquallen, Seeanemonen, Butterfische und verschiedene Seenadelarten. Diese sind mit

den Seepferdchen verwandt. Wer sich traut, darf auch einmal einen Seesterne auf die Hand nehmen. Für Kinder ist es ein einmaliges Erlebnis, die gefräßigen Plattfische oder die immer hungrigen Stichlinge selbst zu füttern. Nur vom Petermännchen sollte man die Finger lassen. Warum? Das wird natürlich genau erklärt.



Zu jedem der Aquarienbewohner wissen die Biologen etwas Spannendes zu erzählen. Anschaulich wird das faszinierende Fortpflanzungsverhalten der Quallen dargestellt, gemeinsam mit den Gästen die Augen der Seesterne gesucht und gezählt. Und es wird auch gezeigt, wie sich anhand der „großen Klappe“ bei Krabben die Weibchen von den Männchen unterscheiden lassen.

Wer nach einer guten Stunde die Ostseestation wieder verlässt hat mit Sicherheit viel Neues erfahren und wird die „langweilige Ostsee“ mit ganz anderen Augen betrachten. Neben den individuellen Führungen gibt es auch Angebote für Schulklassen, spezielle Veranstaltungen und Projektstage, wo die Teilnehmer u.a. auch auf der Passat wohnen können.

Die Ostseestation befindet sich auf dem Priwall in Travemünde schräg gegenüber der Viermastbark Passat, Am Priwallhafen 10, Tel. 04502-308705, Internet: www.ostseestation.de. Öffnungszeiten: 1. November - 31. März: donnerstags - sonntags, 1. April - 31. Oktober: dienstags - sonntags jeweils 10 - 17 Uhr. Eintritt: Erwachsene 5 Euro, Kinder 3,50 Euro. (WUZ) ■

28 Jahre Volksmarkt 1981 - 2009
V O L K S M A R K T
 SAMMELN • TRÖDELN • SCHÖNE KÜNSTE
 Familienflohmarkt der Walddörfer, Marktplatz Volksdorf, von 9 bis 16 Uhr.
Termine: 13. Sept. und 6. Dez. 2009
 In Verbindung mit dem Kultur- und Sozialtreffpunkt/Kindermeile.
Le Bouquiniste, Tel.: 603 41 13 • Fax: 609 11 765

La Casetta Italienische Pizzeria & Restaurant
DER SOMMERGARTEN IST GEÖFFNET!
Probieren Sie unsere neue Tagesempfehlung
 Warme Küche, Verkauf auch außer Haus
 Täglich geöffnet von 12 bis 23³⁰ Uhr
 Rolfinckstraße 19, Tel. 536 21 49
 (Direkt am S-Bhf. Wellingsbüttel)